

Danziger Zeitung.

Nr. 14692.

Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 5 Mal mit Ausnahmen von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettwigerstrasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 1,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Interesse kostet für die Beiträge oder deren Mann 20 M. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsanträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 26. Juni. (W. B.) Die Zahl der in der Grube „Deutschland“ verschütteten Bergleute beträgt nach der definitiven Feststellung 42.

Paris, 26. Juni. (W. B.) Eine Mittheilung des Handelsministers, nach welcher gestern 2 Cholerabedürftige in Toulon vorgekommen sind, besagt, daß alle Arzte übereinstimmend meines, die Cholera sei nur sporadisch. Der allgemeine Gesundheitszustand in Marseille und in dem ganzen Gebiet um Toulon sei sordauernd günstig. Nach einer weiteren Meldung sind im Laufe des gestrigen Nachmittags noch 3 Cholerabedürftige, also im ganzen Tag 5 Todesfälle eingetreten. Keine neuen Erkrankten sind nach dem Civilhospital gebracht; die Bevölkerung ist wieder beruhigt.

Nischny Nowgorod, 26. Juni. (W. B.) Bei den Ausschreitungen gegen die Juden am 19. d. Mrs. sind 8 Personen getötet und 9 verwundet, davon 5 lebensgefährlich. Seitdem sind weitere Ausschreitungen nicht vorgekommen. Zur Untersuchung der Vorfälle ist der Procureur des Moskauer Appellhofes, Murawjew, hier eingetroffen. Eine Publication des Gouverneurs macht gegenüber den Gerüchten, die in Kumanovo wohnhaften Juden hätten ein Christentum geschlachtet, im gestrigen Volksblatt bekannt, daß eine strenge Untersuchung der Vorgänge am 19. d. M. ergeben habe, die Gerüchte seien lediglich erfunden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Juni.

Die Liberalen haben durch die Abstimmung in der geirten Reichstagsitzung über den Antrag Ackermanns wegen des Verbots des Lehrerhalteus seitens der Nichtunionsmeister eine Niederlage erlitten. Recht bedauerlich ist der Umstand, durch welchen dies Resultat herbeigeführt wurde. Der einzige Paragraph des Gesetzentwurfs wurde, wie schon telegraphisch mitgetheilt ist, mit 159 gegen 156 Stimmen angenommen — ein in der That rein zufälliges Resultat. Und zudem war dies noch keineswegs entscheidend. Es folgte die definitive Abstimmung über den Gesetzentwurf als Ganzes, und diese wäre zu Gunsten der Liberalen ausgefallen, waren noch alle zur Stelle gewesen, die bei der ersten Abstimmung dagegen stimmten. Von den Rechten hatten sich 5 Mitglieder absondert und der Antrag wäre dann mit 156 gegen 154 St. abgelehnt worden. Aber es waren von den Gegnern des Gesetzes nicht weniger als sechs weggegangen und so siegte die Reaction. Schade nur, daß die zweite, entscheidende Abstimmung nicht auch eine namentliche war, um constatiren zu können, wer diejenigen waren, die es mit ihren Wünschen als Abgeordnete so wenig ernst nahmen, daß sie bei einer so wichtigen Entscheidung nicht einmal 10 Minuten warten konnten.

Allerdings, es wird sich erst noch zeigen, ob die conservativ-clericale Coalition nicht Ursache hat, auszurufen: O weh! wir haben gesiegt! Man wäre verlückt zu wünschen, daß die Behörden recht bald und in ausgedehntem Maßtheile Gebrauch von dieser neuen Vollmacht machen möchten. In jüngster hat Herr Ackermann gestern schon auf das nächste Innungsgesetz vorbereitet, indem er ankündigte, falls die Gewerbetreibenden, denen die Ausnützung der Lehrerhalte verboten werde, in Zukunft „jugendliche Arbeiter“ hielten, könne man ihnen ja auch das verbieten. Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stossen sich die Sachen. Das Lob, welches der socialdemokratische Redner Bebel Hrn. Ackermann und seinen Freunden für ihre Förderung der socialdemokratischen Freien aussprach, sollte diese Schwärmer für Innungszwang doch etwas loslassen machen. Ob die Parteien übrigens bei den Wahlen mit ihren jetzigen Erfolgen große Erroberungen machen werden, bleibt dahingestellt. Die Agitation der Handwerkerkreise, welche das Heil von dem heilsamen Zwang erhoffen, ist zwar eine sehr laute, ihr Anhang aber ist in verhältnismäßig kleiner, und selbst dieser liegt der weichen Salbe des § 100 e nur eine geringe Heilkraft bei.

Seit der Montagsitzung der Budgetcommission hat es freilich an Versuchen nicht gefehlt, eine Entscheidung über die Postdampfervorlage noch in dieser Session herbeizuführen, auf einen Erfolg derseben ist indessen wenig Aussicht. Dr. Windhorst hat erst gestern in der Geschäftsordnungsdebatte am Schluß der Sitzung wieder hervorgehoben, daß an den Beschlüssen des Seniorencorvents über den Kreis der zu erlebenden Vorlagen festgehalten werden müsse, was selbstverständlich die Güthebung der Verträge mit Siam, Korea und Italien und des Nachfragestaats für das Reichsversicherungsamt ausgeschließt. Dem Schluß der Session am Freitag wird kaum etwas entgegenstehen. Die auf morgen Abend berufene Sitzung der Budgetcommission wird alsdann nicht mehr stattfinden. Aber selbst wenn die Session erst am Sonnabend geschlossen wird, dürfte keine Neigung vorhanden sein, eine Berathung fortzuführen, deren Resultat dem Plenum ohnehin nicht mehr vorgelegt werden kann. In welcher Form die Commission den Abschluß ihrer Verhandlungen herbeiführen würde, ist nach den Erklärungen des Abg. Windhorst in der Montagsitzung leicht zu errathen. Bis zur nächsten Session wird man über die angekündigten weiteren Abfertigungen des Reichskanzlers auf dem Gebiet der Colonialpolitik wohl etwas klarer sehen. Bei einer Wiederholung der Postdampfervorlage wird die Reichsregierung auch den Antheutungen des Reichskanzlers über eine Modification der Vorlage Rechnung tragen können.

Der Bericht der „Körbd. Allg. Ztg.“ über die Neuverträge des Reichskanzlers in der Commission bestätigt die Mitteilung, es sei nicht sowohl auf die Subventionirung neuer Linien, als auf die Unterhaltung bestehender abgekommen; er würde vorziehen, sagte der Kanzler, mit den bestehenden Linien über das Maß der Unterhaltung zu verhandeln, dessen sie bedürfen, um die im allgemeinen nationalen Interesse an sie zu stellenden Bedingungen zu erfüllen. Solchen Verhandlungen steht ja nichts im Wege; außfallend nur erscheint die weitere Neuverträge des Kanzlers, er könne noch nicht übersehen, ob zur Erreichung dieses Ziels 4 Mill. M. erforderlich seien, während die Sachverständigen, Herr H. Weier nicht ausgeschlossen, die Ansicht vertreten haben, daß diese Summe nicht ausreichend sein würde, wenn die Postdampfer eine höhere Fahrgeschwindigkeit als 11½ Knoten haben sollten. Wenn eine officielle Notiz der „Kreuzerg.“ andeutet, der Hinweis des Kanzlers auf weitere Abfertigungen beziehe sich auf Neu-Guinea, so handelt es sich bei einem etwaigen Einspruch gegen die Annexion an England wohl weniger um eine selbständige deutsche Niederlassung, als um die Wahrung der Rechte der Deutschen gegen den Verlust Englands, den deutschen Handel von der Ausnutzung jener Gebiete auszuschließen.

In so weit die Anträge zu §§ 5, 90 und 91 b. prinzipielle Bedeutung haben, stellen sie sich als Trübe dar, den Schein zu erwecken, als werde

die von deutschfreisinniger Seite erhobenen Bedenken die längere Tarenzeit und den Ausschluß des Reichsweges Rechnung getragen. In so weit erhalten die Anträge eine seltsame Charakteristik in zweiter Berathung an den Anträgen der deutschfreisinnigen Partei gelüftet sagten die kritischen Kritik.

Von deutschfreisinniger Seite werden zur dritten Berathung des Unfallversicherungsgesetzes die bereits in der zweiten Berathung gezeigten prinzipsiellen Änderungsanträge wieder eingebrochen.

153 965 M. soll abzüglich der Einnahmen von 1220 M. an Witwen- und Waisengeldbeiträgen der Beamten und von 120 M. an Feuerungsentschädigungen u. s. w. durch Matricularbeiträge gedeckt werden, falls sie nicht durch entsprechende Mehrbeiträge bei den sonstigen regelmäßigen Einnahmen gedeckt werden. Das Amt würde vorläufig bestehen aus dem Vorsitzenden (mit 12 000 Mark Gehalt) und mindestens zwei ständigen Mitgliedern (mit 9000 bis 7500 M. und 6900 bis 4500 M. Gehalt) und ferner 4 von dem Bundesrat aus seiner Mitte gewählten nicht ständigen Mitgliedern (mit 1500 M. Gehalt im Nebenamt). Die von den Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften und von den Vertretern der Arbeiter zu wählenden je zwei nicht selbstständigen Mitglieder werden vor dem 1. April 1885 nicht in Thätigkeit treten. Das Reichsversicherungsamt wird, wie die „Reichscommission“ und das „Bundesamt für das Heimattheile“ zum Ressort des Reichsamtes des Innern gehören und dessen geschäftlicher Aufsicht unterstehen, im Uebrigen aber seine Befugnisse durchaus selbstständig ausüben. Mit Rücksicht auf die im Gesetz vorgegebene facultative Errichtung von Landes-Versicherungsdämmern für die Beaufsichtigung derjenigen Berufsgenossenschaften, welche sich nicht über das Gebiet des betreffenden Bundesstaats hinaus erstrecken, und bis auf weitere Erfahrungen ist der Umfang der neuen Behörde zunächst auf das Notwendigste beschränkt. Durch Dotirung des Fonds für Hilfsarbeiter mit 30 000 M. aber ist die Möglichkeit offen gehalten, dringenden Anforderungen zu entsprechen.

Als zuständiger Chef des Reichsversicherungs-

amts wird nach wie vor der Ch. R. Regierungsrat Böddiker bezeichnet.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ verzeichnen das Gericht, die preußische Regierung werde beim Bundesrat die Verhängung des kleinen Belagerungs-

zustandes über Elberfeld-Barmen beantragen.

Zur Motivierung dieser Maßregel wird bemerkt:

Die socialdemokratische Agitation hat in einzelnen rheinischen Industriebezirken in neuerer Zeit derart überhand genommen, daß die Behörden allenfalls gezwungen sind, die strengste Wachsamkeit obzuhalten zu lassen, um Ausschreitungen zu verhüten. Die Fachvereine, welche sich lange Zeit gegen die politischen Agitatoren mit Erfolg zu wahren vermochten, sind schließlich doch unterlegen und bilden jetzt nur noch sozialdeutschistische Condottiere. Insbesondere sollen die Verhältnisse in Elberfeld-Barmen sich derart gestaltet haben, daß an außerordentliche Maßregeln gedacht werden müssen.

Diesenigen Agrarier, welche durch Einreichung von Petitionen den Reichstag zu veranlassen bestrebt gewesen sind, noch in dieser Session sich mit der Erhöhung der Kornzölle zu befassen, müssen ihre Hoffnungen nun doch zu Stabe tragen. Die Petitionscommission hat nämlich in ihrer geirten Sitzung u. A. auch beschlossen, die zahlreich eingegangenen Petitionen wegen Erhöhung der Getreidezölle auf die Tagessitzung der in der nächsten Woche abzuholgenden Sitzung zu legen, d. h. also bei der jetzigen Geschäftslage, wo aller Wahrscheinlichkeit nach morgen der Reichstag nach Hause geht, gar nicht mehr zu berathen. Die Herren Kornöllner müssen daher ihre Ungeduld schon noch etwas zügeln bis zum Zusammentritt des nächsten Reichstages. Hoffentlich aber sorgen die Wähler für eine derartige Zusammenziehung derselben, daß er den einseitigen Schutzollgelüsten der Agrarier einen noch weniger empfänglichen Boden bietet als der jetzige.

Aus allen Theilen Belgien laufen Meldungen an die Brüsseler Blätter ein, daß in Folge des politischen Unschwunes der Kampf gegen die Laienschulen bereits im vollen Zuge ist, die Mehrzahl der begonnenen Schulbauten eingestellt, öffentliche Schulen geschlossen und die Schüler den clericalen Schulen übergeben werden. Die Clericalen und die Geistlichen sind Gegner dieser Schulen und ihrer Lehrer: die Zahlung der Gehalte wird schon jetzt eingestellt; das Ministerium verkündet die absolute Freiheit der Communen gerade auf diesem Gebiete. Als man den jetzigen Justizminister Woeste, der die Aufhebung der öffentlichen Schulen in der letzten Session als das Dringendste forderte, fragte, was dann aus den Lehrern werden sollte, gab er die classische Antwort: „qu'ils s'enveillent! sie mögen sich zum Teufel scheeren!“

Die Vertreter Österreichs, Russlands und Deutschlands sind in Nisch damit beschäftigt, eine Verständigung zwischen Bulgarien und Serbien zu erzielen und den Conflict beizulegen, der neulich ausgebrochen war. Seitdem die gegenwärtigen Führer Serbiens und Bulgariens ihre Posten verlassen haben, haben sich die Differenzen zwischen den beiden Nachbarstaaten nicht weiter verschärft und es steht zu erwarten, daß sie in Kürze ganzlich beglichen sein werden. Um der Wiederkehr solcher Vorkommnisse vorzubürgen, wird man es sich jedenfalls angelegen sein lassen, die zur Herbeführung solcher Reibungen geneigten Elemente aus den Grenzgebieten zu entfernen.

In Frankreich und England ist naturgemäß jetzt das öffentliche Interesse fast ausschließlich dem englisch-französischen Nebeneinander über Egypten zugewendet. Die französische Presse heurteilt, wie der „N-Z.“ telegraphiert wird, die Zeuerungen Jules Ferry's über das englisch-französische Abkommen im Allgemeinen wenig günstig. Selbst die offiziellen Organe plaudiren eigentlich nur für mildende Umstände. Man findet die von Frankreich gemachten Befreiungsansprüche zu groß und weist andererseits darauf hin, daß die von England eingeräumten Rechte in keinem Verhältnisse zu der nunmehr von Seiten Frankreichs erfolgten offiziellen Verzichtsleistung auf seine alten aus dem Condominium hervorgehenden Rechte seien. Die Blätter der Opposition nennen die zwischen Frankreich und England getroffene Vereinbarung eine feierliche Bestätigung des Bankrotts

des französischen Einflusses in Egypten. Somit darf man bei den heute stattfindenden Verhandlungen über die vom Deputirten Delafosse eingebrochene Interpellation lebhaftesten Erörterungen entgegensehen.

Die am Montag im englischen Parlamente von dem Premierminister Gladstone und Lord Granville abgegebenen Erklärungen haben, im großen Ganzen genommen, keinen befriedigenden Eindruck gemacht, allein er kann nicht als so schlimm bezeichnet werden, als man nach all den vorhergegangenen leidenschaftlichen Erörterungen befürchtet hatte. Die Thatache, daß die englische und französische Presse in den Angriffen gegen die Regierungen ihrer Länder gleich heftig ist und die zugestanden Concessions als eine schämliche Capitulation bezeichnet, ist hinreichend, um darzutun, daß keines der beiden Länder sich unbedingt dem anderen gefügt hat, und daß hüben und drüben Befreiungsansprüche gemacht wurden, um einen locus standi für die Lösung der außerordentlich schwierigen und verworrenen Frage zu finden. Die erbitterten Angriffe der französischen Presse gegen M. Ferry dürfen sich dem Gladstone'schen Cabinet von Vortheil erfreuen und viel dazu beitragen, eine ruhigere Erwägung der Angelegenheit anzubauen, die allem Anschein nach, nicht die verhängnisvolle Wirkung für die Regierung haben wird, die man auf conservativer Seite erhoffte und auf liberaler Seite befürchtete.

Vom ägyptischen Kriegsschauplatze liegen heute Nachrichten von nur wenig Belang vor. Die Pilger, die in Suakin ankamen, erzählen, daß sie auf dem Wege nur wenigen feindlichen Stämmen begegnet sind. General Gordon greift, ihren Aussagen nach, die Rebellen täglich an, wobei ihm die armen Dampfer ausgesetzte Dienste leisten. Leider reichen diese Berichte nicht bis zu dem Zeitpunkte zurück, wo die Einnahme Verbers gemeldet wurde, und diese Meldung scheint, trotz aller Zweifel, richtig zu sein.

Dongola am Nil ist dem Falle nahe. Die Kopten und andere Christen telegraphirten von Dongola an Kubar Pasha, daß der Mudir sie zusammenberufen und ihnen angetragen habe, den muselmännischen Glauben anzunehmen; er erklärte zugleich, im Begegnungsfalle für ihre Sicherheit nicht einzutreten.

Reichstag.
41. Sitzung am Mittwoch, 25. Juni.
(Schluß.)

Abg. Blum (nat. lib.): Ich und viele meiner Fraktionsgenossen sind entchiedene Freunde der Innungen, aber nicht der privilegierten, sondern der freien Innungen, welche das Kleingewerbe stärken sollen zum Concurrenzkampf gegen das Großgewerbe. Wir halten die privilegierte Stellung der Innungen deshalb für gefährlich, weil sie den Gewerbestand in zwei Theile teilt, in einen privilegierten und in einen benachteiligten. Weshalb sind die Erfolge der Innungen so gering? Weil die Meister im Hinblick auf die ihnen gemachten Verpflichtungen derjenigen conservativ-clericale Mehrheit des Reichstages es nicht für nötig halten, sich freien Innungen anzuschließen. Schneiden Sie solche Hoffnungen ab, dann werden die Meister auch in großer Zahl sich den freien Innungen zuwenden.

Abg. Bebel: Unsere Handwerker leiden unter der kapitalistischen Entwicklung der letzten Zeit, überhaupt des Fabrikwesens, der modernen Technik, der grosbstädtigen Arbeitsteilung u. s. w. Diese Entwicklung zu bemühen, kann nicht beabsichtigt werden, ist auch nicht möglich; und wenn man beständig davon spricht, daß es notwendig sei, unseren Producten neue Absatzquellen zu schaffen, so ist das nur möglich auf dem Boden der modernen grossindustriellen Entwicklung, die aber ganz eben das Handwerk seiner Natur nach absolut nicht befriedigen. — Wenn es in einer Petition heißt: „Wenn bei den Innungsmännern Rucht und Ordnung gegenüber den Fabrikarbeitern und Lehrlingen aufrecht erhalten wird, wie es die Standesordnung erfordert, erhalten die außer den Innungen Siebende nach Belieben, gleichviel, ob sie eine Befähigung besitzen oder nicht; sie halten Lehrlinge in beliebiger Zahl und vermehren auf dieselbe Weise die Zahl derjenigen, welche durch billige, aber schlechte Fabrikate die deutsche Industrie dem Auslande gegenüber in Verzug gebracht haben“ — so kann ich auf Grund meiner Kenntnis nur sagen, daß es Tausende von Handwerker und Gewerbetreibenden gibt, die noch lange keine Industriellen sind, und die in Bezug auf ihre Leistungen es jedem Innungsmännchen gleichbürtig. Auf der anderen Seite wird aber etwas behauptet, was in Wahrheit nicht existirt; denn was unser Handwerk producirt, spielt auf dem Weltmarkt keine Rolle. (Sehr richtig!) Natürlich liegt es für eine Gesellschaftsklasse, die ihre Glanzperiode in der Vergangenheit hat, in erster Linie nach dieser Rück zu richten; und da das Unangenehme im Laufe der Jahre immer angenehmer und zuletzt gar schön erscheint, so wird auch das Mittelalter in Farben gemalt, die es in Wirklichkeit gar nicht oder nur für eine kleine Minderzahl hatte. Auf diese Weise kam man dazu, daß an allem Unglück die moderne Gewerbezeit, wo jeder produciren kann, was er will, Schuld sei. Da müssen die Arbeiter wieder unter die Knute der Meister gebracht werden durch Einführung der Arbeitsbücher, da soll das Lehrlingsalter strammer geregetzt werden, denen jeder beizutreten verpflichtet ist, u. dergl. mehr. Die Leistungsfähigkeit des Handwerks ist in erster Linie darauf basiert, daß der Meister tüchtig in seinem Fach ist, und das kann er nur sein, wenn er als Lehrling schon etwas Läufiges gelernt hat. Es ist aber eine Illusion, daß heute jemand alle Thätigkeiten in einem Handwerk während seiner Lehrlingszeit umfassend lerne. Eine einfache Weise wird heute in sechs, acht verschiedenen Werkstätten gefertigt und zusammengefaßt, genau wie das Solinger Messer, dessen Theile in acht-, zwanzig Werkstätten gearbeitet und unter Aufsicht des Kaufmanns, der das Rohmaterial und das Kapital dazu hergibt, zusammengesetzt werden. Was können Sie da aus einem Lehrling machen, wenn er für ein Gesellenstück leidet, wo soll die Weisheitigkeit herkommen? In der Schneiderei ist die Arbeitszeit nicht minder durchgeführt. Eine Unsumme von Schneider-, Schuh-, Web-, Schlossermännern usw. repräsentieren sich selbstständig, während sie in Wirklichkeit nur Tagelöhner sind, die für den Kaufmann oder für Fabrikanten arbeiten, von dem sie das Material beziehen. Nur wollen die meisten von ihnen in ihrem Weisheitsdienst es nicht befreien, daß sie nichts anderes als Käfer sind, und glauben, daß ihnen durch solche Käfer noch geboten werden können. Es gibt heute Tausende von Schlossern, die das ganze Jahr kein Schloß fabrizieren, bei denen kein

Durch die Geburt einer Tochter
wurden erfreut (4883)
Danzig, den 26. Juni 1884.
Carl Voigt und Frau.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter
Frieda mit Herrn Paul Wieser,
berichten sich statt besonderer Meldung
ergebnis anzugeben (4851)
Pr. Starz, Danzig, Juni 1884.
F. W. Paul Senger
und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute früh 7 Uhr starb plötzlich am Herzschlag, im 71. Lebensjahr, mein guter Vater, der Rentier
Franz Carl Schmidt.
Danzig, 26. Juni 1884.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Georg Schmidt.

Bekanntmachung.
In dem Concoursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Schwarz hier selbst wird auf den Antrag des Verwalters zur Beschlusshaltung über den Verlauf des ganzen Warenlagers nebst Utensilien bezw. die Modestäler der Bezahlung des Kaufpreises eine Gläubigerversammlung auf den 1. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr, Zimmer Nr. 6 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt herren. (4878)

Danzig, den 25. Juni 1884.
Königl. Amts-Gericht XI.

Auction.
Freitag, den 27. Juni 1884,
Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Königl. Hof, über ca. 200 Ctr. Daber'sche Eßkartoffeln im Wagon lagernd.
Collas.

Nach Leith
lädt promovter Dampfer "Avance", Capitain Tüchsen. (4809)
Güter-Antmeldungen erbitten Storner & Scott.

Nach Copenhagen
wird Mitte nächster Woche expediert Dampfer "Nora", Capt. Larsen. (4868)

Dantziger & Sköllin.

Loose!
Gewerb-Ausstellung Marienburg A. 1
Silber-Lotterie des deutschen Kriegerbandes A. 1, Elbinger Ausstellungs-Lotterie A. 2 zu haben in der Exp. d. Danz. Rtg. Hannoversche Pferde-Lotterie,ziehung 30. Juni r. Loose à A. 3, Berliner Silber-Lotterie, ziehung 16. Juli r. Loose à A. 1, Elbinger Ausstellungs-Lotterie, Hauptg. i. B. 150, Loose à A. 2, Mariab. Gewerbe-Ausstellung-Lotterie, Hauptgewinn i. B. von 400, Loose à A. 1 bei Th. Berling, Herbergasse 2. Der Verlauf der Hannoverischen Lotterie wird bald geschlossen.

von Hertzberg,
Hof-Bahnarzt, Danzig, Langenmarkt Nr. 1. Sprechstunden mit Ausnahme der Sonntage von 9-5 Uhr. (4874)

Neue Matjes-Heringe,
Neue ital. Kartoffeln empfiehlt J. G. Amort,

Langgasse 4. (4871)

Großmarkt 46. Heute Abend 6½ Uhr befome ich a. d. Nach gernach. Sprechstunden v. St. 15 bis 25. Von heute ab gebe ich 4 delicate Matjesher. f. nur 20 R. u. nicht 40 R. w. es wird v.

L. Haurwitz & Co.
Comtoir Hundegasse 43, Wagenfett-Niederlage der Stettiner Fettwaren-Fabrik. (4117)

für 45 R. liefern ich einen feinen Sommer-Anzug in bester Ausführung tadellos passend unter Garantie (457) A. Willdorff, Langgasse 44 I.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt billigst (9909)

Max Baden,
8. Milchfannengasse 8.

Ritterguts-Offerte.
Das beste Rittergut im berühmten Culmerland, 1270 Mrg. soll f. 105 000 Thlr. ganz besondere Gründe wegen, verlost werden durch R. Lebere (4886)

Nach den Kriegsschiffen mit Anlegen in Zoppot.

Bei günstiger Witterung Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags

1½ Uhr vom Johannisthore

Vergnügungsfahrt ver Donyser "Patrizia" nach den Kriegsschiffen.

Passagierpreis: Danzig-Kriegsschiffe 1 R.

Danzig-Zoppot 0,50 "

Neufahrwasser (Sieben Provinzen) bis Kriegsschiffe 0,75 "

Neufahrwasser (Sieben Provinzen) bis Zoppot 0,25 "

Zoppot-Kriegsschiffe 0,50 "

Billets sind schon vorher in der Billetterie in Danzig und in den Sieben Provinzen in Neufahrwasser zu haben.

Weichsel-Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aetien-Gesellschaft.

Emil Berenz. (4847)

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Zweck der Anstalt: Verminderung bzw. leichtere Beauftragung der für die Dienenden zu bringenden Geldforderungen unter nicht fühlbarer Mittelbelastung der Befreiten, Versorgung von Invaliden etc.

Für einen zwischen 9-12 Monaten alten Knaben beträgt beispielsweise die Prämie pro 1000 R. Versicherungs-Capital, leichteres fällig im Falle der Einstellung des Versicherten in das siehende Heer oder, in die Flotte:

einmalig 199,60 R. jährlich 19,50 R.

Aufgenommen werden Knaben bis zum 12. Lebensjahr.

Im Monat Mai 1884 gingen ein 1467 Anträge über ein Versicherungs-Capital von

1456 250 R.

Prospekte etc. sowie jede gewünschte Auskunft gratis und franco durch unseren General-Betreter, Herrn Major d. R. Pitsch in Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 991, an den auch Schenk um Übertragung von Arzts- und Special-Agenturen unter Aufgabe von Reserven gesetzt werden. (4835)

Hannover, Juni 1884.

Die Direction.

Zu soliden Capitalsanlagen

empfehlen wir:

Danziger 4% Stadtanleihe,
Danziger 5% u. 4½% Hyp.-Pfandbrief,
Stettiner 4½ und 4% Nat.-Hyp.-Pfandbriefe,
Preußische 4%, und 4% Hypoth.-Pfandbriefe.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt Nr. 40. (4665)

Großer Ausverkauf.

Da ich mein seit 18 Jahren bestehendes Puh-, Band- und Weißwaren-Geschäft verlaufen habe und die Übergabe am 15. August er. erfolgt, stelle ich mein Warenlager, um es vor der Übergabe zu verkleinern, zum

Ausverkauf und bemerke, daß die

Preise fast um die Hälfte für alle Artikel, sowie für alle fertigen Hüte, Hauben, Capoten etc. zurückgesetzt sind.

S. Abramowsky,
Langgasse 66, Ecke der Portehaisengasse.

Turn-Anzüge,
selbst für die größten Knaben,
empfiehlt (4838)

Mathilde Tauch,
Langgasse 28.

P. Bertram

Milchfannengasse Nr. 6

Säcke-, Pläne- und Decken-

Fabrik

Säcke- und Plan-Berleih-

Geschäft

empfiehlt zur bevorstehenden Gründung zu einer

ausdrücklich billigen Preisen sein bedecktes Lager

in Getreide-, Rips-, Mehl- u. Säcken,

aus Drücklich in 10 Nummern von 1 M. an — 2,50 R.

" Zutrell " 4 " 90 R. — 1,25 R.

" Zutellen " 6 " 60 R. — 1,15 R.

fertige Rips- u. Unterlege-Pläne, wasserfest präparierte

Stacken- u. Pläne, Pferdedecken jeder Art.

Lieferung prompt und rell. Proben werden auf Wunsch ausgestellt. (4845)

Berliner Weissbier

jetzt von vorzüglicher Güte:

Doppeltes Bier 30 Flaschen für 3 Mark.

Einfaches Bier 40 3 Mark.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

C. F. W. Müller, Vorst. Graben 33 a.

Ausverkauf von Weinen.

Wegen Aufgabe meines Wein-Groß-Geschäfts und um meine

Destillation aufzuhören zu können, stile ich sämtliche Weine zu

billigsten Preisen zum Ausverkauf.

M. Riese jun., Altstädt. Graben 32, am Hausthor. (4886)

Groß-Zuckerfabrik Dirschau.

Wir ersuchen hierdurch unsere Aktionäre, die zweite Einzahlung von

10%

auf ihre Aktionen zu leisten.

am 31. Juli 1884

in unserem Comtoir Berlinerstraße 5, zu leisten.

Dirschau, den 18. Juni 1884.

Die Direction.

A. Krantz. Baerath Schmidt. Johann Ess.

Für Freunde des Humors!

Das Schweine-Album

ein Skizzenbuch
für Jedermann
mit 25 Illustrationen
und Versen.

11. Auflage (Künstler-Ausgabe).

Verlag von Hermann Risel & Co., Hagen i. W.

Preis 1 Mark.

Was ist das Schweine-Album?

Welchen Zweck hat das Schweine-Album?

Wie wird das Schweine-Album benutzt?

Antwort:

Um den Kneipenleuten sitzen in echt deutscher Gemüthslichkeit die Zecher. Da zieht der Tages-Neugkeiten ausgetauscht sind, auch kein weiterer Gesprächs-Stoff vorhanden ist, gerichtet die Unterhaltung etwas in's Stocken.

Es ist dies ein Büchlein in Album-Form, das 25 Illustrationen und 25 leere Albumblätter enthält, auf welchen letzteren die guten Freunde und

Kenntnisse ihrer schweineren Kunst zum Besten geben sollen d. h. auf

welche sie mit verbundenen Augen und mit mehr gutem Willen, als

künstlerischen Erfolg, ein Schwein zeichnen. Um den lieben Freunden und

Gönner das Sache recht klar zu machen, citirt Herr Bollmann aus

der Vorrede des Schweine-Albums:

„Ein Schwein zu zeichnen, wie wir wissen, ist nützlich, theils praktisch,

„Es schärft den Formensinn, den Verstand,“

„Drum nehmen den Griffel jetzt zur Hand.“

„Und flugs in jedes Blatt hinein, „Da male jeder nun ein Schwein.“

„Ein Schwein, wie jeder es beliebt, „Weil's fette und auch mag're gibt, „Doch ist es nötig, dass dabei

„Das Augenpaar verbunden sei.“

Ihr werdet sehn, wie vielen Lohn

Ench bringt die Tafelrunde schon!

Man lacht sich krumm, man lacht sich lahm,

Und Keiner weiss mehr wie es kam:

Die Augen sitzen bald im Backen,

Die Ohren und der Schwanz wohl auch.

Nun, kurz und gut, viel Scherz, Humor,

Ruft unser Album stets hervor, Und wer's nicht glaubt, wer's ignorirt,

Der hat es selbst noch nicht probirt.

Nachdem die Schweine gezeichnet, wobei natürlich ganz unmögliche

setzt ein Jeder Zeichner seinen Namen unter das betreffende Albumblatt, und darf sich nun auch die nach

hergehenden Vorbilder (Dreigraf, Pigglein etc.) zwischen die Albumblätter

eingestochen Bilder besehen, sowie die dazu gehörigen, erläuternden Vers-

zeilen, die „Wiener Caffe“, das „Schweiner Wintergeschäft“, das „Wiener Ägyptischen Schweines“, das „Schweine-

u. s. w.“

Freunde des Humors sollen und müssen sich das Schweine-Album anschaffen.

Gelegenheitskauf.

Zum Herbst d. J. verlege mein Geschäft nach der ersten Etage und sollen dieserhalb die noch vorhandenen fertigen Garderoben als:

Anzüge,

Überzieher,

Beinkleider

und Westen.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

(4684)